Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 438. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 18. September 1860.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 17. Sept. Vorm. Das erste Detachement der in England angeworbenen Garibaldianer hat sich eingeschifft.

Die heutige „Morningpost" protestirt gegen die Insinuation der „Times", daß Alles durch eine neue Territorialabtretung an Frankreich arrangirt werden solle.

Paris, 17. Sept. Die Herzogin von Alba ist gestorben.

Turin, 17. Sept. General Cialdini hat die Positionen Torre di Jesi, Osimo und Castel Fidardo besetzt, und hierdurch Ancona von der Verbindung mit General Lamoriciere abgeschnitten. — In Todi ist ein Aufstand ausgebrochen.

Turin, 15. Sept. Die „Opinione" bemerkt über die Abberufung Talleyrands: Dieselbe bedeute keinen diplomatischen Bruch. Frankreich, welches an der Entwicklung Italiens so sehr betheiligt ist, und ein so großes Recht auf Italiens Anerkennung hat, wollte durch diese Maßregel blos die Verantwortlichkeit für Piemonts Politik gegenüber dem Papste von sich weisen. Frankreich müsse wünschen, daß Italien jenen Einfluß bewahre, zu dem es ihm verholfen. Die Ansichten beider Regierungen können nicht divergiren. Piemont habe Verpflichtungen gegen Italien, welche Frankreich gewiß achtet.

Eine Proklamation Garibaldis an das neapolitanische Heer führt an: Italien, die Reste seiner Fesseln mit Füßen tretend, weist uns den Weg der Ehre nach Norden.

(Ostd. Post.) Seitens der hiesigen kais. ottomanischen Gesandtschaft ist uns folgende Depesche zur Veröffentlichung zugesendet worden:

Beirut, 9. Septbr. Ein Eilbote ist soeben angekommen. Der Muschir Ahmed Agha und die Obersten, welche in Hasbeya und Deir-el-Kamar kommandirten, Osman Bey und Abdul Selim Bey, sowie andere Offiziere von geringerem Grade sind in Damaskus erschossen worden. Se. Excellenz Fuad Pascha befindet sich in Cabelias, 12 Stunden von hier. Morgen wird er in Beirut einziehen. Ein glänzender Empfang wird ihm, als Vertreter des Sultans, bereitet.

* Das Memorandum der sardinischen Regierung *)

lautet wörtlich wie folgt: „Der Frieden von Villafranca hat dadurch, daß er den Italienern das Recht zusicherte, über ihr Schicksal zu verfügen, die Völker mehrerer Provinzen des Nordens und des Centrums der Halbinsel in Stand gesetzt, Regierungen, welche fremdem Einflusse unterworfen waren, durch die nationale Regierung des Königs Victor Emanuel zu ersetzen. — Diese große Umwandlung ist mit bewundernswerther Ordnung und ohne daß irgend eine der Grundlagen, auf welchen die sociale Ordnung beruht, erschüttert worden wäre, vor sich gegangen. Die Ereignisse in der Emilia und in Toscana haben Europa gezeigt, daß die Italiener, weit entfernt davon, durch anarchische Leidenschaften bearbeitet zu sein, nur nach freien und nationalen Institutionen verlangten.

Wenn diese Umwandlung sich hätte über die ganze Halbinsel erstrecken können, dann wäre in diesem Augenblicke die italienische Frage vollständig gelöst. Anstatt für Europa Grund zu Befürchtungen und Gefahren zu geben, wäre Italien von heute an ein Element des Friedens und der Beständigkeit. Leider hat der Frieden von Villafranca nur einen Theil Italiens umfassen können. Er hat Venetien unter der Herrschaft Oesterreichs gelassen und hat im südlichen Italien wie in den unter der weltlichen Herrschaft des heiligen Stuhles verbliebenen Provinzen keine Veränderung herbeigeführt. — Wir haben nicht die Absicht, hier die Frage in Betreff Venetiens zu behandeln. Es genügt uns in Erinnerung zu bringen, daß, so lange diese Frage nicht gelöst sein wird, Europa eines dauerhaften und aufrichtigen Friedens sich nicht erfreuen kann. In Italien wird immer eine mächtige Ursache zu Unruhen und Revolutionen zurückbleiben, welche trotz der Anstrengungen der Regierungen, fortwährend drohen wird, im Mittelpunkte des Continents die Insurrektion und den Krieg zum Ausbruch zu bringen. Diese Lösung wird man indessen von der Zeit erwarten zu müssen wissen. Welches auch die Sympathie sei, welche mit gutem Rechte das jeden Tag sich unglücklicher gestaltende Schicksal der Venetianer einflößt, so befürchtet doch Europa so sehr die unberechenbaren Folgen eines Krieges, es hat ein so lebhaftes Verlangen, ein so unwiderstehliches Bedürfniß nach Frieden, daß es wenig weise gehandelt, seinen Willen nicht achten zu wollen. Anders steht es um die Fragen, welche das Centrum und den Süden der Halbinsel betreffen. Der junge König von Neapel, an ein traditionelles politisches System gefesselt, welches seiner Familie eben so verhängnißvoll gewesen ist, als seinem Volke, ist seit seiner Thronbesteigung in offenbarem Widerspruch mit dem Nationalgefühl der Italiener, wie mit den Prinzipien, welche in civilisirten Ländern leitend sind, getreten. Taub für die Rathschläge Frankreichs und Englands, weigerte er sich sogar, diejenigen zu befolgen, welche ihm von einer Regierung gegeben wurden, deren beständige und aufrichtige Freundschaft, deren Anhänglichkeit am Prinzip der Autorität er nicht in Zweifel ziehen konnte, und während eines ganzen Jahres hat er alle Bemühungen des Königs von Sardinien von der Hand gewiesen, welche dahin strebten, ihm ein politisches System anzuempfehlen, das mit den Gefühlen, welche das italienische Volk beherrschen, mehr im Einklange war. — Was die Gerechtigkeit und die Vernunft nicht erlangen konnten, hat die Revolution zu Wege gebracht. Eine wunderbare Revolution, welche wegen der beinah providentiellen Art, wie sie durchgeführt worden ist, Europa mit Erstaunen erfüllt hat und es zur Bewunderung hinriß für den berühmten Krieger, dessen ruhmwürdige Thaten an das Staunenswertheste in der Poesie und Geschichte erinnern. — Die Umwandlung, welche in dem Königreich Neapel vor sich gegangen ist, ist, obgleich auf minder friedlichem und regelmäßigen Wege, als diejenige in Mittel-Italien, dennoch eben so legitim: ihre Folgen sind nicht minder günstig für die wahrhaften Interessen der Ordnung und für die Befestigung des europäischen Gleichgewichts. —

Wenn erst Sizilien und Neapel einen integrirenden Theil der großen italienischen Familie ausmachen werden, dann haben die Feinde der Throne kein gewichtiges Argument mehr gegen die monarchischen Prinzipien geltend zu machen; die revolutionären Leidenschaften werden keinen Schauplatz mehr finden, wo die wahnsinnigsten Unternehmungen Aussicht hatten, zu gelingen, oder mindestens die Sympathie aller großherzigen Männer zu erregen. —

Man könnte also ermächtigt sein zu glauben, daß Italien endlich in einen friedlichen Zustand zurückkehren könnte, dazu angethan, die Befürchtungen Europa's zu beruhigen, wenn nicht die beiden großen Regionen des Nordens und des Südens der Halbinsel durch Provinzen von einander getrennt werden, die sich in einem beklagenswerthen Zustande befinden. — Indem die römische Regierung es ausschlug, irgendwie an der großen nationalen Bewegung Theil zu nehmen, indem sie im Gegentheil fortfuhr, diese Bewegung mit der bedauernswerthesten Hartnäckigkeit zu bekämpfen, ist sie schon seit langer Zeit in formellen Kampf getreten mit den Bevölkerungen, denen es nicht gelungen ist, sich ihrer Herrschaft zu entziehen. — Um sie zusammen zu halten, um sie zu verhindern, die nationalen Gefühle, von welchen sie beseelt sind, kund zu geben, hat sie Gebrauch gemacht von der geistlichen Gewalt, welche ihm die Vorsehung zu einem ganz andern großen Zwecke, als derjenigen, der einer politischen Regierung angewiesen ist, anvertraut hat. — Indem sie den katholischen Bevölkerungen die Lage Italiens mit den dunkelsten und durchaus falschen Farben schilderte, indem sie einen leidenschaftlichen Aufruf an das Gefühl, oder besser gesagt, an den Fanatismus, welcher gewisse wenig erleuchtete Klassen der Gesellschaft noch in so hohem Grade beherrscht, richtete, ist es ihr gelungen, Geld und Menschen aus allen Winkeln Europa's zu sammeln und eine Armee zu bilden, welche fast ausschließlich aus Individuen zusammengesetzt ist, fremd nicht allein den römischen Staaten, sondern auch ganz Italien.

Den römischen Staaten war es vorbehalten, in unserem Jahrhunderte dem befremdenden und schmerzlichen Anblick eine Regierung darzubieten, welche gezwungen ist, ihr Ansehen über ihre Unterthanen mit Hilfe von fremden Söldlingen aufrecht zu erhalten, welche blind gemacht sind durch den Fanatismus oder angestachelt durch den Köder von Versprechungen, welche nicht anders erfüllt werden können, als indem man ganze Bevölkerungen der Noth Preis giebt. —

Solche Thatsachen erregen im höchsten Grade die Entrüstung der Italiener, welche die Freiheit und Unabhängigkeit errungen haben. Von Sympathien erfüllt für ihre Brüder in Umbrien und in den Marken, bekunden sie von allen Seiten her das Verlangen zur Beseitigung eines Zustandes, welcher eine Schmach für die Principien der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit ist, und das Nationalgefühl auf das tiefste verletzt, die Hand zu bieten. — Wenngleich die Regierung des Königs dieses schmerzliche Gefühl theilte, so hat sie dennoch bis jetzt geglaubt, jeden ungeregelten Versuch (tentative désordonné), die Bevölkerungen Umbriens und der Marken von dem sie darniederdrückenden Joche zu befreien, verhindern und ihm zuvorkommen zu müssen. Sie kann sich aber nicht verhehlen, daß die wachsende Aufregung der Völkerschaften nicht länger beschwichtigt werden kann, ohne zur Gewalt und zu gewaltthätigen Maßregeln die Zuflucht zu nehmen. Nachdem überdies die Revolution in Neapel gesiegt hat, könnte man ihr an der Grenze der römischen Staaten Stillstand gebieten, wo sie nicht einer der schweren Mißbräuche, als diejenigen, welche die Freiwilligen Oberitaliens mit unwiderstehlicher Gewalt nach Sicilien hingetrieben haben, rufen? — Ganz Italien ist über den Schrei der Insurgenten in den Marken und in Umbrien in Aufregung gerathen. Keine Gewalt könnte verhindern, daß vom Süden und vom Norden der Halbinsel Tausende von Italienern ihren Brüdern zu Hilfe eilten, welche von ähnlichem Unheil, wie das von Perugia, bedroht sind. — Bliebe die Regierung des Königs inmitten dieser allgemeinen Bewegung (entrainement universel) unthätig, so würde sie in direkte Opposition mit dem Volke treten. Die großherzige Begeisterung, welche die Ereignisse in Neapel und in Sicilien bei der Menge hervorgerufen haben, würde gar bald in Anarchie und Unordnung ausarten. —

Dann würde es möglich, ja wahrscheinlich sein, daß die regelmäßige Bewegung, wie sie bis jetzt stattgehabt, plötzlich den Charakter der Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit annähme. Wie groß auch die Gewalt sein mag, welche der Geist der Ordnung auf die Italiener hat, so giebt es doch Provocationen, welchen selbst die civilisirtesten Völker nicht widerstehen könnten. Sie wären sicher mehr zu beklagen, als zu tadeln, wenn sie, zum erstenmale, sich zu gewaltthätigen Reaktionen hinreißen ließen, welche die traurigsten Folgen herbeiführen würden. Die Geschichte lehrt uns, daß Völker, welche sich heut an der Spitze der Civilisation befinden, die beklagenswerthesten Excesse unter dem Einflusse von minder gewichtigen Ursachen begangen haben. — Wenn die Regierung des Königs die Halbinsel solchen Gefahren aussetzte, würde sie ein Verbrechen gegen Italien begehen: sie würde eine Schuld auf sich wälzen Europa gegenüber. — Sie würde ihre Pflichten gegen die Italiener vergessen, die stets die Rathschläge der Mäßigung gehört haben, welche sie ihnen gab, und die ihr die hohe Mission, die Nationalbewegung zu leiten, anvertraut haben. — Sie würde ihre Pflichten vergessen Europa gegenüber, denn sie hat bei ihm die moralische Verbindlichkeit übernommen, die italienische Bewegung nicht in Anarchie und Unordnung ausarten zu lassen. — Um diese doppelte Pflicht zu erfüllen, hat die Regierung des Königs sich beeilt, den Insurgenten in Umbrien und den Marken den Schutz zu gewähren, welchen sie durch abgesandte Deputationen angerufen hatten. Sie hat gleichzeitig einen diplomatischen Agenten nach Rom gesandt, um von der päpstlichen Regierung die Entfernung der Fremdenlegionen zu verlangen, deren sie sich nicht bedienen könnte, um die Kundgebungen der unsere Grenzen berührenden Provinzen zu unterdrücken, ohne uns zu zwingen, zu ihren Gunsten zu interveniren. —

In Folge der Weigerung des römischen Hofes, diesem Verlangen nachzukommen (d'obtemperer à cette demande) hat der König seinen Truppen den Befehl ertheilt, in Umbrien und in die Marken einzurücken mit dem Auftrage, dort die Ordnung wiederherzustellen, und der Bevölkerung freies Feld zu lassen, ihre Gefühle auszudrücken. — Die königlichen Truppen werden gewissenhaft Rom und seine Umgebung respectiren. Sie würden im Falle der Noth die Residenz des h. Vaters gegen jeden Angriff, gegen jede Bedrohung beschützen helfen, denn die Regierung des Königs wird immer die großen Interessen Italiens mit denen des erhabenen Chefs derjenigen Religion, welcher das Land aufrichtig zugethan ist, zu vereinen wissen. Indem sie so handelt, hat sie die Ueberzeugung, daß sie die Gefühle der gebildeten Katholiken, welche die weltliche Herrschaft, mit der der römische Hof während einer Periode seiner Geschichte bekleidet war, nicht mit der geistigen, welche die ewige und unerschütterliche Grundlage seiner religiösen Autorität ist, verwechseln, nicht verletzen wird. — Unsere Hoffnung geht aber noch weiter: Wir haben das Vertrauen, daß das Schauspiel der Einhelligkeit der patriotischen Gefühle, welche sich heut in ganz Italien kundgeben, dem heiligen Vater ins Gedächtniß rufen werde, daß er vor einigen Jahren der erhabene Urheber (inspirateur) dieser großen Nationalbewegung gewesen ist. Der Schleier, mit welchem Rathgeber aus weltlichen Interessen seine Augen bedeckt hatten, wird fallen, und dann wird Er, einsehend, daß die Wiedergeburt Italiens in den Absichten der Vorsehung liegt, der Vater der Italiener werden, wie er niemals aufgehört hat, der erhabene und verehrungswerthe Vater aller Gläubigen zu sein. Turin, 12. September 1860.

*) Wir danken unserm turiner Freunde für die schleunige Mittheilung.
D. Red.

Preußen.

Berlin, 17. Sept. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs allergnädigst geruht: dem Oberförster Keck zu Koblenz den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem pensionirten Steuer-Einnehmer Doering zu Wrietzen im Kreise Ober-Barnim, den rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Seconde-Lieutenant von Elpons im 2. oberschles. Infant.-Regiment (Nr. 23), die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Geheimen Regierungs-Rath Heyder zum vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten; und den seitherigen Regierungs-Rath von Willich in Breslau zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; den Appellationsgerichts-Rath, Freiherrn von Diepenbroick-Grüter zu Greifswald als Kammergerichts-Rath an das Kammergericht zu versetzen; so wie den bisherigen Kreisrichter von Rickisch-Rosenegk in Glogau zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Pr.-Stargardt zu ernennen.

Se. k. H. der Prinz Karl von Preußen ist von Schloß Glienicke nach Wittstock abgereist. — Ihre k. H. die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist nebst den Prinzessinnen Töchtern, königl. Hoheiten, nach Dessau abgereist. — Se. k. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Wittstock und Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, nach Königsberg i. Pr. abgereist. — Se. k. H. der Prinz Adalbert von Preußen ist von Teplitz hier angekommen.

Der Appellationsgerichtsrath Förster zu Marienwerder ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Thorn und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters künftig den Titel als Justiz-Rath zu führen.

Der interimistische Gymnasial-Lehrer v. Przyborewski ist als ordentlicher Lehrer an dem königl. Marien-Gymnasium zu Posen; so wie der wissenschaftliche Hilfslehrer Barthel am Gymnasium zu Konitz als ordentlicher Lehrer und der Schulamts-Kandidat Valentin Gand als wissenschaftl. Hilfslehrer an dieser Anstalt angestellt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Post-Direktor Albinus zu Liegnitz und dem Post-Inspektor Kolitz daselbst die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihnen verliehenen Ritterkreuzes resp. erster und zweiter Klasse des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael; so wie dem Eisenbahn-Baumeister und kommissarischen Betriebs-Inspektor bei der Ostbahn, Wilhelm Schulze zu Insterburg, zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens 3. Klasse zu ertheilen. (St. A.)

Berlin, 17. Sept. [Vom Hofe.] Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Marie von Rußland hat gestern Abend mit ihrem Gemahl und ihren Söhnen die Rückreise nach Petersburg über Königsberg fortgesetzt. Ein Theil des Gefolges hat sich in Swinemünde an den Bord eines russ. Dampfers begeben, der auch die Reiseeffekten der Frau Großfürstin nach St. Petersburg zurückführt. — Bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Adalbert war gestern Diner. Ihre Hoh. der Prinz Ludwig und der Prinz Heinrich von Hessen, welche bei ihrer gestern Vormittag von Müncheberg erfolgten Ankunft im Admiralitätsgebäude abgestiegen waren, nahmen mit Sr. Durchl. dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern an dem Diner Theil.

— Der Oberst-Truchseß Graf v. Redern ist nach einem längeren Aufenthalt in der Schweiz am Sonnabend hierher zurückgekehrt. (Pr. Z.)

Berlin, 17. Sept. [Die Reisen des Prinz-Regenten.] Se. k. Hoh. der Prinz-Regent, welcher am Sonnabend Abend von Wittstock hierher zurückkehren wollte, ist auf ärztliches Anrathen dort geblieben, empfing daselbst gestern den Kriegsminister v. Roon und nahm Nachmittags an der von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gegebenen großen Tafel Theil. Heute Morgen wird Se. k. Hoh. der Fortsetzung des Manövers beiwohnen und am Mittwoch hierher zurückkehren. Am 22. reist Se. k. Hoh., wie schon gemeldet, nach Jülich ab und wird dem Vernehmen nach unterweges die Königin Viktoria, welche am 23. d. in Köln eintrifft, begrüßen. Von Jülich begiebt sich der Prinz-Regent am 26. zu seiner Gemahlin nach Baden-Baden, um am 30., dem Geburtstage der Frau Prinzessin von Preußen, dort anwesend zu sein. Am 5. oder 6. Okt. werden sich der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen nach Koblenz begeben, dort die Königin Viktoria auf ihrer Rückreise von Koburg nach England empfangen und mit derselben am 8. auf Schloß Stolzenfels zubringen, worauf am 9. die Rückkehr nach Berlin und bald darauf die Abreise des Prinz-Regenten nach Warschau zur Zusammenkunft mit dem Kaiser Alexander am 12. Oktober erfolgen soll. (N. Z.)

Berlin, 16. Septbr. Nach einer verschiedenen Zeitungen zugegangenen Mittheilung aus Frankfurt hätte Dänemark in Folge der von Herrn v. Schleinitz an das kopenhagener Kabinet erlassenen Note, ohne diese zu beantworten, sich mit einem Memorandum an das Tuilerien-Kabinet gewandt und zwar mit dem ausdrücklichen Wunsche, hiervon dem berliner Kabinet durch seinen Vertreter in Berlin Mittheilung zu machen.

Putbus, 14. Sept. [Prinzessin Friedrich Wilhelm.] Die „Osts. Z." meldet: Ihre kgl. Hoh. die Prinzessin Friedrich Wilhelm fährt heute auf der „Grille" nach Mönchgut, um dort einer Bauernhochzeit beizuwohnen.

Köln, 14. Sept. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] Ueber den Schluß der gestrigen vierten und letzten Sitzung des volkswirthschaftlichen Congresses berichtet die „K. Z.":

Herr Max Wirth aus Frankfurt erstattet Bericht über einen von Sonnemann und Genossen gestellten Antrag, die Regelung der deutschen Münzverhältnisse und des Banknotenumlaufs betreffend. Derselbe schilderte die mißlichen Verhältnisse, welche die Verschiedenheit der Valuta, namentlich in Hamburg und Bremen, auf den Handel und Verkehr ausüben, und die verschiedenen Vexationen der Regierungen, bezüglich der in Umlauf sich befindenden Banknoten, worin dieselben größere Gefahren vermutheten, als wirklich vorhanden seien, und führte als eclatantes Beispiel an, daß trotz einer Strafe von 50 Gulden, welche die bairische Regierung auf die Ausgabe frankfurter Banknoten gesetzt, dennoch über 5 Millionen Gulden dort coursirten. Der Kongreß möge deshalb mit allen Kräften auf eine endliche Einheit auch in dieser Beziehung zu wirken bemüht sein. Der Congreß beschließt hierauf, den Antrag des Ausschusses: „einer Kommission die Ausarbeitung einer Denkschrift zu überweisen", anzunehmen. Dr. Malß aus Frankfurt berichtet sodann über das Ergebniß der Verhandlungen, das Concessionswesen betreffend. Man verkenne nicht die wesentlichen Dienste, welche das Concessionswesen in früherer Zeit den streng abgeschlossenen Zünften gegenüber geleistet habe, indeß vertrage sich dessen Beibehaltung nicht mehr mit den früheren Institutionen, in denen sich jetzt zum größten Theil die Gewerbe bewegen. Durch Anführung einiger Beispiele zeigt derselbe treffend, wie groß die Nachtheile für deren Fortbestehen seien. Herr Max Wirth führt zugleich aus, daß die Beibehaltung dieser Concessionsrechte seitens der Regierung bereits zu vielen Corruptionen geführt habe, besonders bei der Anlage von Banken, in Gegenden, wo weder Handel noch Verkehr herrschen. Ganz exorbitant sei der Fall, daß sogar ein Bankinstitut in seinen Satzungen der Landesregierung und den Gründern der Bank eine Anzahl Aktien zu Pari überläßt, und sie dann aber sofort auf einen Cours von 60 über Pari brachte und dadurch der Regierung 600,000 Thlr. für die Concessionirung dieses Institutes verschaffte. Auch die Vertreter des berliner Handwerkertages sprachen sich gegen das Concessionswesen aus, und die Anträge des Ausschusses erhielten sodann die Zustimmung der Versammlung. Ueber die Resultate der Verhandlungen der ersten Abtheilung für Verbreitung der Lehren der Volkswirthschaft berichtete Dr. Emminghaus aus Dresden. Das Wesentlichste der Anträge des Ausschusses bestand darin, daß man denjenigen Aspiranten, welche sich einem Verwaltungsfache widmen wollen, auch auf der Universität die nöthigen Mittel und Zeit schaffe, um sich dem Studium der Volkswirthschaft widmen zu können, daß man vor Allem den Hörzwang, nämlich die Verpflichtung, eine bestimmte Zahl Collegien hören zu müssen, abschaffe, und den für das Verwaltungsfach bestimmten Beamten mehr in dem prakt. Leben lernen lasse, als hinter dem grünen Tisch. Schließlich stellte Hr. Wichmann aus Hamburg den Antrag seitens des Congresses einen Preis auszusetzen für das beste in popolärer Form geschriebene Lehrbuch der Volkswirthschaft und offerirte dafür seinerseits 200 Thaler. Der vorgerückten Zeit wegen beschloß die Versammlung, den letzten sehr umfangreichen und wichtigen Bericht der Kommission über Theilbarkeit und Consolidation des Grundbesitzes, das sehr verdienstliche Werk des Herrn Dr. Lette, dem nächsten Kongreß vorzubehalten. Der Präsident schloß hierauf die Sitzungen des diesjährigen Kongresses mit dem Wunsche, daß Jeder der Anwesenden, wenn er in die Heimath zurückgekehrt, in seinen Kreisen auch ferner als Apostel für das große Werk der volkswirthschaftlichen Aufklärung fortwirken möge, denn nur so sei es möglich, das uns vorgesteckte Ziel zu erreichen. Mit einem Dank dem Lokal-Comite für seine Mühen, sowie dem Präsidium für seine so ausgezeichnete Geschäftsführung, trennte sich die Versammlung mit der Hoffnung auf Wiedersehen im nächsten Jahre.

Italien.

Neapel. Der Dictator hat ein Schreiben an die Palermitaner gerichtet, worin er erklärt, daß die Einverleibung alsbald proclamirt werden solle, jedoch erst von der Höhe des Quirinals, wenn alle Italiener zu einem gemeinschaftlichen Festmahle vereinigt seien. Garibaldi hat den Marchese v. Bella in einer besonderen Sendung nach Paris geschickt. In Ariano ist ein blutiger Reactionsversuch erfolgt; doch sind schon Garibaldische Truppen auf dem Marsche nach dieser Stadt. Ariano liegt im Principato Ulteriore; es hat

12,000 Einwohner, bedeutende Fayence-Fabriken und ein Priester-Seminar. Diese Reactionsversuche sind jedoch noch vor Ankunft Garibaldi's in Neapel erfolgt, wie aus einem Berichte des neapolitanischen Correspondenten des „Journal des Debats" erhellt, welcher unter dem 6. Sept. schreibt: „Die Nachrichten aus den Provinzen verlieren jetzt an Interesse; doch will ich nicht verfehlen, Ihnen über die Reactionsversuche in Apulien zu schreiben. In Canosa haben die Bauern unter Anführung von Geistlichen die Nationalgarde, welche von den Mönchen unterstützt wurde, angegriffen und viele Nationalgardisten getödtet oder verwundet. Der Herzog von Bagnoli, der die Reaction in Bovino angestiftet hatte, wo 24 Personen umgebracht und 24,000 Ducati geraubt wurden, hat einen Handstreich auf Ariano ausgeführt. Man spiegelte den Bauern vor, die Patrioten wollten den Schutzheiligen stehlen. An 5000 Bauern drangen in Ariano ein, von wo die Insurgenten gerade Nachts vorher nach Monteforte ausgerückt waren. Der Palast des Intendanten ward umzingelt. Den Mitgliedern der provisorischen Regierung gelang es, die mit Aexten, Messern u. s. w. bewaffneten Bauern zu beschwichtigen; 60 Nationalgardisten, die herangezogen, brachten die Bauern fort. Da diese Nationalgardisten und die provisorische Regierung sich jedoch in Ariano nicht sicher glaubten, so wollten sie die Stadt verlassen; man hatte ihnen aber einen Hinterhalt gelegt, und so wurden die 60 Nationalgardisten sämmtlich niedergemetzelt und mit ihnen mehrere Mitglieder der provisor. Regierung."

Am 10. Sept. rückten die Brigaden Bixio und Medici in Neapel ein. Bis zum 15ten werden die gesammten Streitkräfte Garibaldi's in Neapel concentrirt sein; alsdann wird der Dictator laut dem „Journal des Debats" über 80,000 Mann verfügen, die er unverzüglich nach Umbrien vorzuschieben gedenkt. Die „Debats" machen auf folgende zwei Thatsachen als bemerkenswerth noch aufmerksam: Garibaldi hat aus eignem Antriebe den sardinischen Truppen die Weisung ertheilt, in Neapel zu landen, ohne daß Herr Brenier gegen diese Landung Protest erhob; Garibaldi hat aber auch in einer Proklamation an die Neapolitaner erklärt, die Annexion solle erst vom Quirinal verkündigt werden. Die „Debats" machen nun darauf aufmerksam, daß diese Proklamation vom 10. datirt ist, und daß am 11. die Piemontesen in den Kirchenstaat einrückten, „ein entscheidender Schritt Sardiniens, der offenbar geeignet ist, Garibaldi's Ansichten über letzteren Punkt vollständig zu verändern."

In Genua brachte die Musik der Nationalgarde der Tochter Garibaldi's eine Serenade, um den Einzug ihres Vaters in Neapel zu feiern. Fräulein Garibaldi dankte mit folgenden Worten: „Brüder, ich danke Euch für die Kundgebung, die den Helden gilt, welche für Italiens Einheit kämpfen. So lebe Italien hoch! Seine Helden sollen leben! Viva il re galantuomo!"

Einer Correspondenz der „Morning Post" aus Neapel entnehmen wir Folgendes: „Ich kann meinen Brief nicht schließen, ohne Ihnen noch folgendes Factum mitzutheilen: Während der Reise Garibaldi's zwischen Reggio und Neapel wurde ein Bote Franz II. an Garibaldi mit neuen Vorschlägen angehalten. Es sind die folgenden: Wenn Garibaldi die Besitzungen des Königs auf dem Festlande nicht weiter angreifen wolle, so solle er freien Durchzug für den Angriff auf die päpstlichen Staaten haben; die Garibaldi'schen Truppen sollen auf ihrem ganzen Marsche vom Könige verproviantirt werden, 3,000,000 Dukaten sollen Garibaldi sofort ausbezahlt werden, und im Falle eines Krieges mit Oesterreich wolle Neapel 50,000 Mann ins Feld stellen. Diese Vorschläge sind in Garibaldi's Händen und werden ohne Säumen veröffentlicht werden."

Osmanisches Reich.

Von der montenegrinischen Grenze, 27. Aug. [Beglückwünschung des neuen Fürsten von auswärtigen Regierungen.] Montenegro unterhält nun einen sehr regen Depeschenwechsel mit der Station Cattaro. Am gestrigen Tage kam eine türkische Gesandtschaft mit Dampfschiff von Scutari bis nach Lessendria an die montenegrinische Grenze, und begab sich ins fürstliche Hoflager. In Rjena wurde die türkische Botschaft offiziell von dem dortigen Nahia-Kapitän empfangen und mit Perjaniken nach Cetinje begleitet. Es war dies der Sekretär des General-Gouverneurs von Albanien, der Pascha Wassa Efendi, der im Namen seines Herrn den neuen Fürsten beglückwünschte. Im Hotel von Cetyna wurde der Efendi empfangen vom fürstl. Secretär Hrn. Vaclik, und in das fürstliche Palais geführt, wo für ihn eine eigene Wohnung vorbereitet wurde. Dem Fürsten Nicolaus wurde dann der türkische Gast vom Secretär vorgestellt. Der Fürst empfing ihn sehr freundlich und stellte ihn auch seinem Vater, dem Präsidenten des Senates, Hrn. Mirko vor. Wie mir von vertraulicher Seite versichert wird, sprach der türkische Gesandte den Fürsten „Altesse" und „Monseigneur" an. Es ist dies zum erstenmal, wo die Türken diesen Titel einem montenegrinischen Fürsten zugestanden, wo sie die Souveränetät Montenegros auch formell anerkennen. Wie versichert wird, war der türkische Efendi sehr zufrieden über den Erfolg seiner Mission. Er besichtigte das Arsenal, wo türkische Batterien, Miniébüchsen (bei 5000 Stück) Marine-Instrumente, Fahnen, Trommeln 2c., kurz die ganze Beute der Schlacht bei Grahovac deponirt ist. Den größten Eindruck machte eine große Tafel mit rothem Tuch bedeckt, auf welcher sich alle Orden befinden, die den todten Türken bei Grahovac abgenommen wurden. Es sind dies bei 15 Sterne, Dekorationen des Medjidije-Ordens verschiedener Klasse, dann Tapferkeitsmedaillen von Kars, Sebastopol, Silistria 2c., englische, französische und sardinische Medaillen, die den Türken ertheilt wurden zur Zeit des orientalischen Krieges. — Auch wurde eine Depesche von der Station Cattaro expedirt, durch welche Se. Majestät der Kaiser von Rußland den neuen Fürsten beglückwünscht und seine Neigung dem montenegrinischen Volke ausspricht. — Am 19. August kam eine k. k. österreichische Gesandtschaft aus Cattaro, um den Fürsten zu beglückwünschen und zugleich die Theilnahme und den Abscheu auszusprechen über die schwarze That, die sich auf österreichischem Boden zugetragen. Die neue Regierung sandte außerordentliche Gesandtschaften nach Paris und Petersburg, und zwar den Wojwoden und Senator Jos. Radonic zum Kaiser Napoleon III., und den Wojwoden Senator und Chef der Garde Pet. Stefanov Vukotic zum Kaiser Alexander II., um diesen zwei Protektoren Montenegros eigenhändige Briefe Sr. Hoheit des Fürsten Nicolaus zu übergeben. Auch die Consuln sind bereits wieder abgereist. (Wand.)

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 13. September.

Anwesend 66 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Gierth, Neumann, Seidelmann, Springer.

Die geschäftlichen Mittheilungen betrafen: die Anzeige von dem Ableben des Stadtverordneten Partikulier Herrn Zeisig. Eine aus dem Schooße der Versammlung ernannte Deputation hatte der Beerdigungsfeier beigewohnt. Bei den nahe bevorstehenden Ergänzungs- und Ersatzwahlen wurde von einer besonderen Ersatzwahl für den Verstorbenen abgesehen und dies dem Magistrat mitgetheilt. Gegenwärtig zählt die Versammlung noch 99 Mitglieder, für die künftige Vollzählig- und Beschlußfähigkeit gilt mithin die Ziffer 50; — die Verhandlung über die vom 3. bis 8. Septbr. vorgenommene Revision der Pfandkammern des Stadt-Leihamtes, bei welcher 1032 verschiedene Pfänder der Prüfung unterlegen hatten. Das Protokoll bezeugte, daß alles in Ordnung und Richtigkeit befunden worden sei; — die Rapporte des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 10. bis 15. September, ausweislich deren bei den Bauten 41 Maurer, 27 Zimmerleute, 34 Steinsetzer, 265 Tagearbeiter, bei der Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter beschäftigt waren; — die Nachweisung der Arbeitshaus-Inspection pro August, nach welcher die Zahl der entlassenen Gefangenen 100, die Zahl der in Haft gebliebenen Gefangenen 261 betrug.

Der von mehreren Mitgliedern des Collegiums eingebrachte Antrag — die für die Gasbeleuchtung bestehenden Bestimmungen an Abenden, wo Mondschein zu erwarten steht, auch für die Oelbeleuchtung eintreten zu lassen, — gelangte an den Magistrat mit dem Ansuchen: den Gegenstand zur Beschlußnahme vorzubereiten und ihm alsdann wiederum an die Versammlung zu bringen.

In dem abgehaltenen Licitationstermine zur zwölfjährigen Verpachtung zweier Forstflächen auf herrnprotscher Terrain, von denen die eine circa 6, die andere cica 32 Morgen enthält, war ein Meistgebot von 4 Thalern pro Morgen und Jahr erzielt worden. Man entschied sich für dessen Annahme und für die Ertheilung des Zuschlages an die Pluslicitanten. Ferner genehmigte man, auf Befürwortung des Magistrats, den seitens des Pächters der friedewalder Dominialländereien mit einem Dritten abgeschlossenen Pacht-Cessions-Vertrag, nachdem der neu eintretende Pächter zur Entrichtung des auf 1200 Thaler jährlich erhöhten Pachtgeldes und zur Erlegung einer Kaution in Höhe einer jährlichen Pachtsumme sich verbindlich gemacht. Die Pacht der in 418 Morgen bestehenden Dominialländereien dauert noch bis zum 30. August 1869. Der laufende Ausgabe-Etat des riemberger Forst-Reviers erhielt eine Verstärkung von 145 Thalern zur Berichtigung der Schlagelöhne, für welche der Etatsansatz wegen der von den hiebfälligen Schlägen gewonnenen größeren Holzmengen nicht ausreicht. Zur Unterschwellung der Scheuer auf dem Schloßvorwerke zu Ransern wurden die auf 156 Thaler veranschlagten Kosten extraordinär bewilligt.

Beim Beginn der Sitzung gingen zwei Anträge ein, welche auf ein und denselben Gegenstand sich bezogen, nämlich auf das von verschiedenen Seiten angeregte Bedürfniß einer verfassungsmässigen Revision der Städteordnung. Der eine dieser Anträge, vom Magistrat ausgehend, enthielt die Aufforderung, die Versammlung wolle damit sich einverstanden erklären, die Berathung der wichtigen Angelegenheit einer gemischten, aus 10 Mitgliedern zu bildenden Commission, zu übertragen und demgemäß aus ihrer Mitte fünf Mitglieder für die Commission ernennen; der andere von 17 Stadtverordneten unterzeichnete Antrag proponirte die Ernennung einer Commission aus dem Schooße des Kollegiums, welche über etwaige wünschenswerthe Abänderungen der bestehenden Städteordnung der Versammlung berichten möge. Das schließliche Sentiment aus der Discussion über beide Vorlagen ging dahin, dieselben zuvörderst der Wahl- und Verfassungs-Commission zur Erörterung zu überweisen mit der Auflage, ein motivirtes Gutachten über den angeregten Gegenstand abzugeben. Umfang und Wichtigkeit der Aufgabe ließen eine Verstärkung der Commission rathsam erscheinen; es wurden deshalb zur Betheiligung an den Arbeiten noch berufen die Herren v. Goertz, Roepell, Worthmann, Credner, Burghart, Stetter, Schlarbaum, Micke, Roesler, Marks I.

Die Erklärung des Magistrats auf den in der Sitzung am 12. Juli gestellten Antrag, unter Sistirung der Wahlen für die Gemeinde Kirchenräthe höheren Orts die Anerkennung zu erwirken zu suchen, daß zur Einrichtung solcher Kirchenräthe im Sinne des allerhöchsten Erlasses vom 24. Februar d. J. hierorts eine Veranlassung nicht vorliege, lautete dahin, daß Magistrat sich außer Stande sehe, dem gestellten Antrage zu entsprechen, daß er indeß, sollte die Versammlung über das Verhältniß des Patronats und der Kirchenvermögens-Verwaltung zu den neuen Gemeinde-Kirchenräthen, nach der nochmaligen Auseinandersetzung und Beleuchtung dieses Verhältnisses, noch Bedenken haben, auf eine vollständige genaue Erörterung derselben gern eingehe und aus diesem Grunde mit einer Berathung des Gegenstandes in einer gemischten Commission, welche aus 10 Mitgliedern zusammen zu setzen sein würde, einverstanden sei. Nach einer eingehenden Beleuchtung der erhaltenen Erklärung sprach sich die Versammlung, indem sie dem Votum ihres Referenten in allen wesentlichen Punkten beitrat, für eine nochmalige ausführliche Erörterung und Beleuchtung des Gegenstandes nach seinem vollen Umfange aus und erklärte sich für die Berathung in einer gemischten Commission.

Hübner. E. Jurock. Dr. Grätzer. Worthmann.

Breslau, 18. September. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: die an der unfern des oberschlesischen Bahnhofes zu Station 0,12 gelegenen Zug-Barriere angebrachte tiroler Glocke; Schmiedebrücke Nr. 22 ein Paar blaue Tuchhosen, eine braune Tuchweste, zwei braune Tuchschürzen, eine schwarze Tuchmütze, zwei graue Schlipse und ein weißes Vorhemdchen, zusammen im Werthe von circa 5 Thalern; einer hiesigen Handelsfrau von deren Marktstelle vor dem Hause Nr. 14 am Rathhause, ein verschlossener Kasten, circa 3' lang, 2' breit und 2' hoch, in welchem sich Bänder von verschiedener Gattung und Farbe und 14 Paar theils weiße, theils bunte baumwollene Strümpfe befanden; Katharinenstraße 19 ein alter brauner Tuchrock, ein Paar weißleinene Hosen, ein Paar neue Parchent-Unterhosen, eine schwarze Tuchweste, ein Taschentuch, ein kleiner Schlüssel und ein Kamm; Lehmgruben Nr. 10 aus dem Gehöft eine Radwer. Albrechtsstraße 21, aus dem Wurst- und Fleischwaaren-Verkaufs-Lokal, ein bereits gekochter Schinken. Friedrich-Wilhelmsstraße 66, ein kupfernes Rohr mit messingener Schlauchschraube, durch gewaltsames Abbrechen desselben von dem im Gehöft befindlichen Röhrbrunnen.

Gestohlen oder verloren wurde: ein grünledernes Portemonnaie mit Stahlbügel und 8 bis 10 Thalern Inhalt.

Gefunden wurden: fünf Schlüssel.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Polizeibeamte 10 Personen wegen Bettelns verhaftet worden.

[Unglücksfälle.] Am 15. d. M. Nachmitt. wurde auf der Angergasse ein 6jähriger Knabe von einem mit zwei Pferden bespannten leeren Bretterwagen überfahren. — Das Kind erlitt hierbei eine erhebliche Verletzung am Kopfe und einen Bruch des linken Armes.

Am 17. d. M. Vormittags wurde bei der Destillation von Liqueur in der Parterre gelegenen Küche Nikolaistr. 32, muthmaßlich in Folge zu starken Feuerns, der Helm (Aufsatz) des Abziehtopfes plötzlich abgeworfen, wobei der ausströmende Spiritus sich unter Detonation entzündete und die dort beschäftigte Wittfrau K. erheblich im Gesicht und an den Armen verbrannte; auch die 14jährige Tochter der Bedienungsfrau S., welche der K. Hilfe zu leisten versuchte, wurde im Gesicht, doch weniger schwer verletzt. Den herbeigeeilten Hausbewohnern und dem Gepäckträger W. gelang es, im Hausflur die Kleider der Verunglückten, welche die Flamme erfaßt hatte, zu löschen und weitere Feuersgefahr abzuwenden, so daß die schleunigst erschienene Feuerwehr nicht mehr zur Thätigkeit kam. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Sept., Nachm. 3 Uhr. Auch heute war die Börse geschäftslos. Die 3proz. eröffnete zu 67, 90, stieg auf 68 und schloß wenig fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 95. 4½proz. Rente 95, —. 3proz. Spanier 46¾. 1prz. Spanier 39. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 463. Credit-mobil.-Aktien 678. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien 330.

London, 17. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. — Starker Regen. Consols 93¼. 1prz. Spanier 39½. Mexikaner 22. Sardinier 82½. 5prz. Russen 103½. 4½prz. Russen 93.

Wien, 17. Septbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse still. 5proz. Metalliq. 64, 30. 4½proz. Metalliq. 57, 25. Bankaktien 743. Nordbahn 179, —. 1854er Loose 87, —. National-Anlehen 75, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 244, —. Creditaktien 167, 90. London 133, 10. Hamburg 100, 75. Paris 53, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 183, —. Lomb. Eisenbahn 138, —. Neue Loose 106, 25. 1860er Loose 88, —.

Frankfurt a. M., 17. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds und Aktien niedriger bei unbedeutendem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 125¾. Wiener Wechsel 87. Darmstädter Bank-Aktien 178. Darmst. Zettelbank 232½. 5proz. Metall. 44¾. 4½prz. Metall. 40¼. 1854er Loose 62½. Oesterr. National-Anleihe 53¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 212. Oest. Bank-Antheile 636. Oest. Credit-Aktien 142½. Neueste österr. Anleihe 64¾. Oesterr. Elisabet-Bahn 134. Rhein-Nahe-Bahn 31¼. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101¼.

Hamburg, 17. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos. Schluß-Course: National-Anleihe 55. Oest. Credit-Aktien 61½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80¾. Wien —, —.

Hamburg, 17. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco bei mehr Kauflust eher etwas höher bezahlt, ab auswärts Verkäufer zurückhaltend, mehr Frage; pr. Frühjahr 130pfd. 127 vergebens geboten. Roggen loco fester, ab Königsberg vielseitig 79—80 vergebens geboten. Oel pr. Oktober 26, pr. Frühjahr 27. Kaffee 1/16 höher, schwimmend 2000 Sack Rio zu 6⅝ verkauft.

Liverpool, 17. Septbr. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 17. Sept. Die Feier des ersten jüdischen Neujahrstages hatte heute die Zahl der Börsenbesucher auf den vierten Theil der regelmäßigen Frequenz reducirt; es erklärt sich daher von selbst, daß der Geschäftsumfang selbst im Vergleich mit der Eingeschränktheit desselben in der vorigen Woche heute nur sehr gering sein konnte. Die Notirungen sind denn auch bei dem überwiegend größten Theil der Effekten nur als nominelle zu betrachten. Einige wenige machen eine Ausnahme, unter diesen besonders einzelne Eisenbahnactien. Es zeigte sich für diese eine allerdings nicht bedeutende Frage, die jedoch zu der Wahrnehmung Anlaß bot, daß die Verkaufslust noch weniger bedeutend war. Ganz dasselbe ließ sich bei preußischen und russischen Fonds, so wie bei Eisenbahn-Prioritäten beobachten. Es war bei allen denjenigen Effecten, für die Kaufaufträge vorhanden waren, überaus schwer anzukommen, obwohl die Gebote theilweis erhöht wurden, wie beispielsweise besonders für Rheinische Eisenbahnactien. Das auch in Paris verbreitete Gerücht, Napoleon werde an der Zusammenkunft in Warschau theilnehmen, trug zur Befestigung der Börse nicht unmerklich bei.

Selbst Oesterr. Effekten behaupteten sich ziemlich fest; trotz der überraschend ungünstigeren wiener Notirungen wich auch Credit nicht erheblich unter den Cours, den man vor Ankunft der Depesche bewilligt hatte. Mit 61½ (1% niedriger als Sonnabend) eröffnend, hoben sich die Creditactien auf 61¾, und behaupteten dann 61½. National-Anleihe war etwa ⅝—¾% niedriger als Sonnabend (65½), während der ganzen Börse aber fest auf diesem Course. Metalliques drückten sich etwa um ¼% auf 47¼, waren aber ohne Umsatz. Die Loose behaupteten sämmtlich fast ohne Geschäft den letzten Coursstand, meist fehlten Nehmer. Für Franzosen erhielt sich ein um ½% herabgesetzter Geldcours (120).

Die anderen Crediteffecten bewahrten zum größten Theil geschäftslos die letzten Course.

In Notenbankactien zeigt sich eher erhöhte Festigkeit.

Der bereits hervorgehobene ernste Begehr für Rheinische Eisenbahnactien hat hauptsächlich wohl in den günstigen August-Ergebnissen seinen Grund; es war 1% höher mit 83 schwer anzukommen. Auch Anhalter waren gefragt, jedoch nur ¼ unter letzter Notiz mit 111¼, wozu schwach Abgeber waren. Oberschlesische waren matter, 1% weniger (121), allenfalls 121½ war zu machen, aber auch anzukommen. Sämmtliche übrige Notirungen sind nominell. Oesterr.-französische wurden 1½ Fr. auf 248½ herabgesetzt.

In Eisenbahn-Prioritäten entsprach das vorhandene Material dem wenngleich nur schwachen Begehr nicht, so daß die gesuchten Effekten höher bezahlt werden mußten; namentlich waren 3½% Bergisch-Märkische beliebt und bedangen ½% mehr (74), auch Stettiner II.

Von preuß. Anleihen wurde die 5% um ⅝% besser mit 104⅝, die 4½% um ½% besser mit 100¾ bezahlt; Prämien-Anleihe erhöhte ihren Cours um ¾% auf 116¼; Staatsschuldscheine um ¾% auf 86. Sämmtliche Pfand- und Rentenbriefe zeigten sich beliebter und war häufig ¼% mehr zu bedingen. Russische und polnische Sachen bei beschränktem Umsatz fest, Schatz-Obligationen und Pfandbriefe waren beliebt.

Für Gold ermäßigt sich die Notiz um ¼ Thlr. auf 453¾.

Wien blieb in beiden Sichten (74¼—73½) ¼ Thlr. niedriger angetragen. Warschau ¼ höher (88¾) zu lassen. Oesterreichische Noten behaupteten sich ⅛ niedriger (74⅜).

Für dessauer Gas wurde ½% mehr (88) geboten, Minerva in einem namhaften Posten ½% billiger mit 20 aus dem Markt genommen. Einige Stücke magdeburger Feuerversicherung wurden 5 Thlr. besser mit 395 Thlr. pro Stück bezahlt. Eisenbahnfabrikation abermals 1% (62) im Briefcourse vergebens herabgesetzt. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 17. Septbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	93¼ G.
dito 1859	5	104⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	89 G.
dito dito	4	97¾ G.
Pommersche	3½	87¾ G.
dito neue	4	96½ bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	93⅞ G.
dito neue	4	91 G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94¼ bz.
Pommersche	4	94¼ bz.
Posensche	4	92½ G.
Preussische	4	94 G.
Westf. u. Rhein.	4	94¼ G.
Sächsische	4	94¼ bz.
Schlesische	4	94 G.
Louisdor	—	109 bz. u. B.
Goldkronen	—	9. 3 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65 G.
dito neue 100 fl.L.	—	53 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	55½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102¾ bz.
dito 5. Anleihe	5	91½ G
do. poln. Sch.-Obl.	4	83 bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	92¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43¾ G.
Baden 35 Fl.	—	29½ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16⅛ etw. bz. u. B.
Amst.-Rotterd.	5	4	76 G. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	84 G.
Berlin-Anhalter	7¼	4	111¼ bz.
Berlin-Hamburg	5½	4	108¼ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	129 B.
Berlin-Stettiner	5⅜	4	103 B.
Breslau-Freib.	4	4	83 G.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	130 B.
Franz. St.-Eisb.	7	5	120 G.
Ludw.-Bexbach.	9⅜	4	125¼ G.
Magd.-Halberst.	13	4	200 B.
Magd.-Wittenb.	1⅙	4	33 B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101¼ etw. bz. (m. C. [Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	45¼ B.
Münster-Hamm.	4	4	90¾ B.
Neisse-Brieger	2	4	51½ bz.
Niederschles.	4	4	91¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46¼ bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	121½ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	112 etw. bz.
dito C.	6 1/12	3½	121½ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79¼ B
dito Prior. D.	—	4	87 B.
dito Prior. E.	—	3½	74¼ B.
dito Prior. F.		4½	92 G.
Oppeln-Tarnow.	—	4	32 G.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	53¼ bz.
Rheinische	5	4	83 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	32 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	79¼ bz.
Thüringer	5⅙	4	103¾ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	31½ G.
dito Prior.	—	4	78 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅜	4	116¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	79 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	66¼ G.
Bremer „	5	4	96 bz.
Coburg. Crdit. A.	2	4	50 bz.
Darmst. Zettel-B	4	4	93 G.
Darmst. (abgest.)	4	4	72⅞ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	12¾ B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	80 G.
Genf. Creditb.-A	—	4	20 G.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4½	4	79 G.
„ Ver.- „	4½	4	97½ B.
Hannov. „	5⅜	4	89¾ G.
Leipziger „	3	4	61½ G.
Luxembg. Bank	4	4	78 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	77 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	64 bz u. B.
Minerva-Bwg. A.	—	5	20 i. Pst bz.
Oesterr. Crdtb. A.	6	5	61¼ à ¾ à ⅛ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76¼ G.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	127 G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 B.
Thüringer Bank	—	4	52 B.
Weimar. Bank	3¼	4	76 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150½ G.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 17⅛ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74½ bz.
dito	2 M.	73¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 1/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	98¼ G.
Bremen	8 T.	108⅛ bz.
Warschau	8 T.	88½ G.

Berlin, 17. Septbr. Weizen loco 70—86 Thlr. pr. 2100pfd., — Roggen loco 47—48 Thlr. für 79—80pfd. 47¼ Thlr. bez., Sept. 47¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 47—46⅞ Thlr. bez., 47 Thlr. Br., 46¾ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 46¼—46 Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br., Nov.-Dez. 45½ Thlr. bez. und Br., 45¼ Thlr. Gld., Frühjahr 45 Thlr. bez. und Gld., 45¼ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 40—46 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 24—30 Thlr., Liefer. pr. Sept. 26 Thlr. Br., Sept.-Okt. 25¼ Thlr. Br., Frühjahr 24 Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. bez., Sept. und Sept.-Okt. 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 11 11/12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12 1/12 Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., April-Mai 12 5/12 Thlr. Br. — Leinöl loco und Liefer. 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18¾ Thlr. bez., Sept. 18½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 18 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 17 11/24—⅝ Thlr. bez. und Gld., 17½ Thlr. Br., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 17⅙ Thlr. Br., 17 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 17¾ Thlr. bez. und Gld., 17⅝ Thlr. Br.

Weizen still. Roggen loco und Termine bei sehr kleinem Geschäft behauptet. Rüböl unverändert und fast geschäftslos. Spiritus gut behauptet mit festem Schluß.

Breslau, 18. Sept. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidekörner in Preisen und Kauflust unverändert gegen gestern, schwache Zufuhren und geringe Offerten von Bodenlägern. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 18⅔, Septbr. 18 5/12 B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	86	89	94	97
„ neuer	70	80	85	90
Gelber Weizen	84	88	92	95
„ neuer	75	80	85	90
Roggen	58	60	62	65
„ neuer	56	58	60	63
Gerste	48	52	57	62
„ neue	38	42	44	46
Hafer	27	29	31	33
„ neuer	22	24	26	28
Kocherbsen	60	62	65	67

	Sgr.				
Futtererbsen	50	54	56	58	—
Wicken	40	43	46	48	—
Winterraps	80	85	90	93	96
Winterrübsen	80	85	88	92	94
Sommerrübsen	70	75	80	82	84
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90

	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	12	13	14	14½
Weiße dito	10	13	15	17½	19½
Thymothee	7½	8½	9	9½	10

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.